Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 39

Artikel: Bauwesen der Gemeinde Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

80,000 Franken erhöht. Dieser Beschluß war das Resultat langer Verhandlungen und Diskussionen in der Offentlichkeit, neben denen eine Sammlung für das Kinderspital einherging, die ihrerseits eine ansehnliche Summe ausbrachte. Erst dadurch ist es allgemein zum Bewustsein gekommen, wie prekär die heutigen Zustände in diesem für Basels kranke Kinder so wichtigen Institute sind und wie dringend nötig es ist, durch nachdrückliche Hilse endlich Ordnung zu schaffen.

Das Kinderspital ift nicht ein Staatsinstitut wie die andern Spitaler dieser Stadt, sondern eine private Stiftung, die zu Anfang ber 60er Jahre von zwei Baster Damen errichtet murde, fo bag anfangs 1862 das neuerbaute Spital mit seiner schonen Lage am Rhein bezogen werden konnte. Damals bis zu Ende der 70 er Jahre galt das Spital als eine Mufteranftalt. Bon da ab, besonders aber von Beginn dieses Jahrhunderts hat einerseits die Aberfüllung derart zugenommen und sind zum andern burch mangelnde Mittel die notwendigen Erneuerungen unterlaffen worden, daß das Spital in vielen Fallen eher eine Gefahr als eine Bohl: tat bildete. Wohl find im Laufe ber Jahre Erweiterungsbauten vorgenommen worden. Go 1888 der Bau des Polyflinikgebaudes, 1890 der Operationsfaal, 1892 das kleine Absonderungshaus und 1901 das Wohn haus für die Hauseltern. Das alles genügte aber nicht. Ift doch allein die Frequenz des Kinderspitals von 597 im Jahre 1900 auf 1082 in den 11 erften Monaten dieses Jahres geftiegen und der tägliche Pa tientenstand, der noch 1913 zwischen 48 und 66 schwankte, betrug in dufem Jahre zwischen 70 und 106, mahrend bas ursprüngliche Spital für 42 Patienten berechnet Infolge des Raummangels liegen, wie der Ober. arat Brofeffor Wieland in einem Berichte ausführt, die kleinen Pattenten Bett an Beit dicht georängt, Schwer und Leichikranke, altere und jungere Rinder notgedrungen unmittelbar nebeneinander im gleichen, gemeinsamen Rian tenfaal. Es ift eine Aberfüllung vorhanden, die nicht nur die Aufrechterhaltung von Ruhe und Didnung, fonbern auch die Aussührung der gar vielerlei in einem Rinderspital notwendigen pflegerischen Magnahmen beeinträchtigt, den ärzilichen Dienst ftort und dadurch die Betriebsficherheit gefährdet. Da außerdem der erforder liche Korridor fehlt, spielt sich alles, Krankenentlaffungen und Aufnahmen, Besuche, Zutragen und Verteilen der Mahlzeiten, Arztevisiten und kliniche Besprechungen mit ben Studenten, also ber gange wirtschaftliche und medi-Binifche Spitalverkehr in den überfüllten Rrantenfalen ab. Begen ber mangelnden Rollerungsmöglichkett wird faft jede Infektionskrantheit der Ausgangspunkt für eine kleine Saalepidemie, von der der Rethe nach alle Insaffen betroffen zu werden pflegen. Min begreift, daß unter folchen Umftanden die Durchführung ber heute allgemein gültigen Anschauungen über indivibuellen Kinderfrantheitsschutz und die diesen enisprechende Krankenpflege unmöglich ift.

Der Neu: und Umbau. Darum plant die Leitung des Kinderspitals schon lange einen zweckentspreichenden Neu: und Umbau, der nun mit staatlicher Hife durchgeführt werden soll. Man gedenkt dabei die großen Krankensäle des alten Spitalgebäudes zu Krankenzimmern mit höchstens sechs Betten umzuwandeln und außerdem einen Längskorridor abzutrennen. Während in der letzen Zeit auf ein Bett nicht einmal mehr 15 Kubikmeter Luftinhalt kamen, soll in den reuen Anlagen wieder das Minimum von 20 Kubikmetern hergestellt werden. Zu den 53 Betten, die man im alten Spital gebäude unterzubringen gedenkt, soll nun ein Neubau erstellt werden, der es ermöglicht, die Bettenzahl, die jeht unter den schwierigsten Umständen 102 beträgt, auf

143 zu steigern, entsprechend der Berechnung, wonach auf je 1000 Einwohner ein Kinderspitalbeit entsällt. Dazu gedenkt man auch den übrigen E fordernissen einer modernen Kinderklinik Genüge zu leisten durch Schaffung eines zentralen Hörsaals fur Studenten, Laboratorten, Röntgenzimmer, Untersuchungszimmer, und Milchküche, tadellose Wäscherei und Lingerie, Küche, sowie geeignete Räumlichkeiten für Aczte und Personal. Der Neubau soll aus dem durch Abbruch der Hauselternwohnung srei werdenden Platz in der Berlängerung des heut gen Spitales eine ideale Lage erhalten. Die Zugänge zum Spitales eine sogendnet, daß der Hupteingang an die Kömergasse mit Ausfahrt an den Burgweg gelegt ist. Der Bolytlinikeingang in der Beobachtungsstation bleibt bestehen.

Die Roften Diefer Bauten, zu denen die Architekten Suter und Burchardt Blane ausgearbeitet haben, sind auf 1,600,000 Fr. veranschlagt, wozu wet: tere 200,000 Fr. für die Inneneinrichtung und Ergan: jung der alen fehr reduzierten Mobiltarbeftande fommen, so daß fich eine Besamisumme von 1,800,000 Franken ergibt. Un diese Summe murbe die Rommiff on bes Amderspitals etwas über eine halbe Million beuragen, da ihr hiezu der Neubaufonds des Legates Boringer-Simonius und das Resultat ber Gelofammlung von 170,000 Franken zur Verfübung fteht. Der Staat soll nun weitere 1 300,0 0 Fc. auf fich nehmen, wofür ihm die Liegenschaft hypothefarisch Sicherheit leiften foll. Da in erfter Linie die Mittel des Kinderspitals in Anipruch genommen werden, würden die Staatsgelder zum ersten Male für das Jahr 1929 erforderlich setn. Und zwar bei dem etappenweisen Ausbau 300,000 Fr., 1930 mettere 580,000 Fr. und 1931 420,000 Fr. Durch die aus den Neubauten sich ergebende rationelle Bewirtichaf. tung wie auch durch die vermehrten Roftgelder zahlungs: fähiger Battenten, hofft man die Erhöhung der Betriebstoften mit dem faft zu verdoppelnden Bersonal zu einem guten Teile decken zu toanen.

Im Interesse der Kinder Basels wie auch im Interesse der Universität ist zu wünschen, daß der Große Rat den Vorschlägen der Regterung zustimme, umsomehr weil dadurch die so wertoolle und in den letzen Juhren leider immer mehr zurückgehende private Mitwirkung bei diesem Institute gewahrt bleibt.

("Nat.-81g.")

Baumesen ber Gemeinde Roridad.

(Rorreiponoeng.)

Im Jahre 1908 faufte die Bürgerversammlung an der untern Hauptstraße zwei Liegenschaften, "Schmiede" und "Trischli", zum Prets von Fr. 82,050.— Damit legte der damalige Gemeinderat den Grund einerseits gur Befeitigung bes berüchtigten Engpaffes ber Staats, ptroße, unmittelbar öftlich des Bereinigungspunftes ber beiden Staatsstraßen vom Tourgau und von St. Gallen, anderseits den Grund zur neuen überbauung des foge nannten Adler quartiers, zwischen Trifchli , Saupt-, Kronen: und Kreugstraße gelegen. Im Jahre 1912 fand ein ein beillicher Baulintenplan die Genehmigung des Regte. rungsrates. Mit dem Abbruch der Schmiede, wie fie von der Bürgerschaft von Zeit zu Zeit gewünscht murde, hatte man die Straßenverhältnisse kaum wesentlich ver' beffert, weil das nächstfolgende öftliche Haus vom gegen' überliegenden einen noch kleineren Abstand aufweist (7 m). Aberdies hatte man eine Langseite dieses Bauses freige' legt und damit beffen Wert vermehrt, mas bei einem freiwilligen oder zwangsweisen Ankauf die Allgemeinheit hatte bezahlen muffen. Der Gemeinderat, dem nach der neuen Gemeindeordnung feit 11. Juli 1909 die Ermet' bung von Liegenschaften bis auf einen gewiffen Betrag

zusteht, kaufte im Jahre 1920 für Fr. 27,000 eine zweite und im Jahre 1922 für Fr. 36,000 eine dritte Liegenschaft des Adlerquartiers. Im vergangenen Winter wurde zur überbauung des genannten Gebietes ein auf die hiestigen Architekten beschränkter Wettbewerd veranstaltet und hierauf, unter Einbezug eines größeren umliegenden Gebietes, der Baulinienplan, unter teilweisen Anderungen im Adlerquartier, neu aufgelegt. Nich Abweitung ergangener Einsprachen erhielt dieser Baulinienplan unterm 7. Oktober 1927 die regierungsrälliche Genehmigung.

Um eine wirkliche Freilegung der vorspringenden Ecke Hauptstraße Trischlistraße zu erreichen, war es nötig, sich den Ankauf des Hauses Nr. 97 (Bawidammann) zu sichern. Diese hat eine Bodenstäche von 320 m², eine Asseurageschatzung von Fr. 18,000 und eine Steuerschatzung von Fr. 35,000. Durch Unterkandlungen konnte ein Kauspreis von Fr. 38,000 vereinbart werden.

Wie die Verhältniffe liegen, ift die Durchführung des Baulinten- und Stroßenplanes im fog. "Abler quartter" nur schrittmeife möglich. Um nötigften ift die Berbreiterung der Sauptftraße öftlich der Einmundung in die Trifchliftraße, sowie die Anlage eines sublichen und die Berbreiterung des nördlichen Trottoirs, bis gur über bauung der Eckliegenschaft, die ein 3,5 m breites, auf zwei Grundflücklangen in ben obern Stockwerten über. bautes südliches Trottoir vorsieht, muß man sich mit einer vorläufigen Lösung begnügen. Diese besteht in der Berbreiterung der Fahrbahn auf 7,5 m (fpater 9,5 m), Berbreiterung des nördlichen Trottoirs auf 2,5 m und Erftellung eines neuen füblichen Trottoirs von 2 m Breite (später 35 bezw. 42 m). Erft wenn die dret nächften Säufer (No. 91, 93 und 95) zurückgesetzt wer: ben, kann man die Fahrbahn und das fürliche Trottoir nach bem genehmigten Baulintenplan endgültig verlegen. Da es sich um die Korrektion und Berbreiterung einer Staatsftraße handelt, hat der Regierungsrat das Projekt geprüft, ibm zugeftimmt und einen Staatsbeitrag jugefichert. Was nach Abzug von 15 % Beiträgen der Beteiligten (Berimeterbeitrage) noch verbleibt, übernehmen Staat und Gemeinde gemeinsam und zu gleichen Teilen, also je 421/2 %. Der Regterungsrat ift auch damit einverftanden, daß die Arbeiten im Frühjahr 1928 in Un griff genommen werden. Der Stadtrat vertritt die Auffaffung, daß die Berbreiterung des Enapaffes, fo raich als moolich vorzunehmen fet. Bon ber Liegenschaft Sauptftraße Nr. 97 (Bawidammann) fommen 102 m2, von der "Schmiede" 152 m2 auf die fünftige Strafen- und Trottoirfläche.

Der Roftenvoranschlag lautet:

1. Bobenerwerb für fünstige F hischn und sübliches Trottoir Liegenschaft Haupistraße N. 97 102 m² 152 m² 204 m² × 100 Fr. 25,400

2. Affeluranzwerte. Liegenschaft Daup,straße Nr. 97 Fr. 18 000 " 99 " 22 400

hievon die Hälfte "20,200 S. Korrekitonkarbeiten für Kahrbahn und Arottoir. (Brläifige Lösung) "13,500

Trottoir. (Brlänfige Lösung) " 13 500 4. Prov. Instandstellung der bloßges legten Mauern — 1500 Summe Fr 60 600

Die Rostenbedung ergibt nach Voranschlag folgende Betreffnisse:

1. Staat 42½% = Fr. 25,755.— 2. Gemeinde 42½% = " 25,755.—

3. Perimeter 15,0 % = ", 9.090.— Summe 100 % = Fr. 60 600 — In der Gemeinderatssitzung vom 16. Dezember wurden folgende Antrage des Stadtrates und der Baukommission genehmigt:

1. Das Haus Houptstraße Nr. 97 ift von Herrn Bawidammann zum Preise von Fr. 38,000 zu erwerben.

2. Dem Korrektions-Projekt wird nach vorllegendem Blan zugestimmt.

3. Für 15% der Koften werden Berimeter Beiträge aemäß besonderem Plan erhoben. In den Rest teilen sich Staat und Gemeinde je zur Hälfte.

4. Für ben Gemeinde Anteil wird ein Rredit von

Fr. 26 000 bewilligt.

5. Der Stadtrat wird beauftragt, die Korrektions: arbeiten möglichst bald burchzusühren.

Wasserleitungen gut überwachen — richtig installieren!

(Rorrifpondeng)

Bei ber jungften "Kältewelle", die in ber Schweis ungewohnt tiefe Temperaturen brachte, find wiederum eine größere Anzahl Bafferinftallationen eingefroren, und zwar Innenlettungen, Ableitungen, Waffermeffer und Bulettungen. Bielfach fehlt es an der nötigen überwachung und Sorgfalt des Hausbesitzers oder des Hausverwalsters. Gewöhnlich liegt die Ursache im Offenlassen von Reller: und Sangtüren, Abort-, Küchen: und Rellerfenftern; manchmal ift auch die Enleerung der abgeftellten Lettungen und Hahnen ungenügend oder unrichtig. In einem gut gebauten und voll bewohnten Saus follten, richtige Anlage ber Bafferinftallationen vorausgefett, solche Störungen überhaupt nicht ober bann höchft selten portommen. Wenn Rellerturen und Rellerfenfter rechtgeitig geschloffen, lettere vielleicht noch mit Gaden verhangt oder mit irgend einem nichtlettenden Füllftoff (Bolg: wolle, Papier, Sagmehl u. dergl.) falteundrurchläffig gemacht werden, follten Froftschaden in Rellern unmög. lich eintreten. Sind z. B. Babezimmer in oberen Stock: werken untergebracht, so wird man durch Ablesen bes Badethermometers fefiftellen, ob abftellen und entleeren nöig ift. Das gleiche gilt für Baschfüchen, mogen fie in einem freistehenden Saus, in einem Anbau, im Reller: oder im Dachgeschoß untergebrocht sein. Daß man so: genannte Gartenhahnen im Berbit abftellt und die Lei. tungen entleert, dürfte selbstverständlich sein. Aborte mit Spülanlagen sind ebenfalls mit dem Thermometer zu übermachen.

Manchnal — man muß leiber sagen häufig — fehlt es an der sorgfältigen, technisch richtigen Installation. Leider glauben noch zweiele Handwerker, auch sie könnten Wasserinstallationen erstellen Natürlich läuft das Wasserbei genügendem Drucke zu und selbstwerstän lich auch wieder ab. Aber damit ist es eben noch nicht getan. Insbesondere Badezimmer und Waschküchen erfordern ein großes Maß von Ersahrung, wenn man sie einwand.

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert [5059

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.